

Umbelliferae.

Eryngium Linn.

aquaticum L. $\mathfrak{h}$. Am. sept.

E. yuccaefolium Meh x.

Ocopatzli der Indianer (Hernand. l. c. pag. 222.), dient in Abkochung als Febrifugum.

Ampelideae.

Cissus Linn.

mexicana Moç. Sess. 2. Mex.

Diese nebst anderen rankenden Arten, schlechtweg *Vejucos* genannt, enthalten in ihren Stengeln eine so reichliche Menge eines geschmacklosen Saftes, dass sich die Indianer in wasserarmen Wäldern derselben zum Löschen des Durstes sehr erfolgreich bedienen. Zu diesem Zwecke wird ein Stück des rankenden Stammes von $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuss abgehauen, woraus sofort der Saft so reichlich ausfließt, dass man einen Becher 2 — 3 mal füllen kann.

Vitis Linn.

vinifera L. $\mathfrak{h}$. Ind. or. Mex. cult.

V. sativa Dec.

Der Weinstock (span. *Parra*) wird nur bei der Stadt Parras im Staate Durango zur Erzeugung von Wein angepflanzt und da nur in geringer Ausdehnung. Der Trauben wegen pflegt man den Weinstock vorzüglich im inneren Mexico in *Chiapas* und an manchen Stellen in Yucatan.

Anonaceae.

Anona Linn.

Cherimolia Mill. $\mathfrak{h}$. Am. aust. Mex.

A. tripetala Ait. —

muricata Linn. $\mathfrak{h}$. Ins. Carib. Am. mer. Mex.

A. sylvestris Burm.

squamosa Linn. $\mathfrak{h}$. Ind. or. Mex. cult.

reticulata Linn. $\mathfrak{h}$. Ins. Carib. Mex.

Chirimollas, *Anonas* und die letzte Art *Guanabana* genannt, liefern fast die köstlichsten Früchte der Tropen. Besonders gut wegen seines feinen Aromas und süß-säuerlichen Geschmacks ist die echte *Chirimolla*, welche in Mexico auf einer Höhe von 5–6000' ü. d. Mll. am besten gedeiht. Man erzeugt aus diesen Früchten sehr erfrischende Sirupe und aus diesen wieder sehr angenehme Getränke.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Qui deviationes noverit, is accuratius vias naturae describet. Bacon.

Die Natur ist schön auch in ihren Fehlern. — So gefällt es uns Alles zu nennen, was von dem Gepräge, das wir tagtäglich vor unseren Augen haben, und das wir deshalb das normale zu nennen uns angewöhnt haben, abweicht. Aber, wessen Liebling ist nicht

z. B. die *Rosa centifolia*, bei deren Bildung sich doch die Vegetation am grössten gegen das Herkömmliche verstündigt und ihre Normen ganz zu vergessen scheint?

Meines Erachtens ist die Natur in solchen ausserordentlichen Bildungen noch viel bewunderungswürdiger, wenigstens interessanter. „*Variatio delectat*“ ist ein altbeliebter Spruch, der wohl auch hierher passen kann. Das tausendmal Gesehene afficirt weder unser Auge, noch regt es unser Beobachtungs- und Denkvermögen in dem Grade an, als es eine unerwartet gefundene abnorme Erscheinung an einer Pflanze thut. Freilich wohl muss man den Sinn für solche ungewöhnliche Phänomene auf die botanischen Excursionen mitnehmen.

Die Zeiten sind vorbei, wo man an den anomalen Bildungen der Phytorganismen mit Gleichgültigkeit, ja mit tiefster Verachtung vorüberging und sie für Gebilde ansah, die ihrer Mutter — der Natur — wie auch der Wissenschaft ganz unwürdig wären. Je höher die Naturforschung seit jenen kurzzeitigen Zeiten gestiegen, je mehr sich dadurch ihr Horizont erweiterte, desto willkommener wurden ihr alle Behelfe, um den Schleier von dem geheimnissvollen Naturwirken immer mehr und mehr lüften zu können. So kam auch das gründlichere Studium der von dem gewöhnlichen Verhalten abweichenden Vegetationsprocesse an die Reihe und die Producte der letzteren sind nicht mehr nur in den Kästen der profanen Raritätensammler als Schaustücke aufgestellt, sondern bereits auf den Studiertischen unserer gefeiertsten Naturforscher zur weisen und würdigen Benützung. Segnen wir diese Zeiten zum Frommen der Wissenschaft!

Unter obiger Aufschrift will ich Beschreibungen von Einzelfällen, welche in das Bereich der Teratologie und Pathologie der Pflanzen gehören und nicht allein für den Phytopathologen vom Fache, sondern auch für den Botaniker und Pflanzenfreund überhaupt interessant sind, von Zeit zu Zeit folgen lassen, und beginne heute mit der

Verbildung des Blüthenapparates an den cultivirten Samenpflanzen der *Brassica oleracea napobrassica*.

Mir ist noch niemals eine so ausgedehnte, so bedeutende und complicirte Verbildung an einem Blüthenstande vorgekommen, wie ich sie im letzten Sommer an der genannten Pflanze (Krautrübe, Dorsche) häufig beobachtet habe.

Die meisten Zweigachsen boten von dem Punkte an, wo die Blüthen anzufangen pflegen, bis zur Spitze mehrere Verbildungsphasen, und zwar von der verkümmerten Schote an bis zur vollständigen Anthopleurose mit Umfärbung dar.

Die untersten Blüthen an jedem Stengel blühten normal, hinterliessen aber meistens sehr kurze und dünne, oft verschiedenartig gekrümmte, samenlose Schoten, die bald abdorrrten. Die Anzahl so beschaffener Schoten war ungleich, variirte aber meistens 1, 2, 3 unter und eben so viele über 10.

Höher hinauf bildete sich die Schote nach dem normalen Abblühen zu einem häutigen, schlappen, mehr platten, oft der Quere nach

mehrfach gefalteten, gemeiniglich an der Spitze herzförmig ausgerandeten Sack aus, der desto länger wurde, je höher oben die Ver- bildung Statt fand. Die längsten solcher Säcke waren über 1 Zoll lang. Einen solchen Balg, der entweder gar keinen oder einen nur verkümmerten, missgestalteten, unfruchtbaren Samen enthielt, fand man bald geschlossen, bald an seiner Spitze oder Seite klaffend und in diesem Falle wucherten die Germina in krüppelhafte, blättchen- ähnliche, grüne Gebilde aus.

Noch weiter hinauf wurde der Kelch in's Mitleiden gezogen. Die Kelchblätter nahmen eine sattdunkelgrüne Färbung und eine petaloidische Structur und Form an, wobei die Corolle meistens verkümmerte, die Stauborgane aber noch normal blieben. Das Ova- rium verwandelte sich jedoch dabei in einen dünnen und je weiter nach oben desto mehr an Länge zunehmenden runden Stiel, (in sei- ner ausgebildeten Länge betrug er $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zolle), der jedoch gleichfalls in einen Balg, wie er oben beschrieben wurde, überging und endete.

Allmählich wurden mit zunehmender Höhe endlich auch die Co- rolle und die Stauborgane von der krankhaften Metamorphose ergriffen und sämmtlich in grüne, die letzteren in petaloidische Blätt- chen umgewandelt.

(Fortsetzung folgt).

Flora austriaca.

— *Alnus rugosa* Sprgl. Haselerle. Hr. Pfarrer Karl, zu Fugan in Böhmen, bemerkt zu dieser Pflanze: „— Sie macht einen grossen Theil der Vorbüsche Nordböhmens und des benachbarten Sachsens aus; bleibt strauchartig, ist mit Früchten und Kätzchen überschüttet, und hat ein an der untern Seite, besonders an den Rippen gelbwolliges, dickes, runzliches Blatt. Bisher kommt sie noch in keiner Flora vor, ob- gleich sie eine gute Species ist.“ — Hr. Dr. Lorinser, welcher Exemplare dieser *Alnus*-Art dem botanischen Tauschverein in Wien eingesendet hatte, schrieb auf die Etiquetten: „*Alnus rugosa* W. Strauch-Erle. — Ursprünglich cult. bildet jetzt bei Schluckenau in Böhmen ganze Waldbestände.“

— *Hepatica angulosa* DC. — Die so lange Zeit dem Namen nach nur bekannte *H. angulosa*. (*Anemone angulosa* Lam. Dict. I. p. 169. *Hepatica transylvanica*. Verhandl. des Siebenbürg. Ver- eins f. Naturwiss. 1850 N. 6.) wurde von Kotschy im Jahre 1846 bei Kronstadt in Siebenbürgen aufgefunden. Das im abgefallenen Laube weithin verbreitete kriechende Rhizom, die grösseren viellappi- gen Blätter und auch die längeren Kelchblätter der unfruchtbaren Blüthe, unterscheiden diese Art sogleich von *H. triloba*, welche an demselben Standorte durchaus nicht vorkommt. Der südöstliche Theil der die Karpathen fortsetzenden Gebirge, sowohl auf diesseitigem wie jenseitigem untern Abhange, scheint nur *H. angulosa* zu bergen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die Forstsection der mährisch-schlesischen Landwirthschafts- gesellschaft hat auf dem Sr. k. k. Hoheit Erz h. Maximilian gehörig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Pluskal Francisek Sal

Artikel/Article: [Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. 99-101](#)